

# Thorners Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;

für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

## Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 52.

Sonnabend den 2. März 1895.

XIII. Jahrg.

### Fürst Bismarck über das Glück.

Am vergangenen Sonntag — so schreibt man der „Tägl. Rundsch.“ — empfing der Reichskanzler in Friedrichsruh den Schriftsteller und Lehrer Hermann Jahnte, welcher das 30000 ste Exemplar seines Bismarckwerkes überreichte. Zugleich war eine Abordnung des Leipziger „Vaterländischen Vereins“ in Friedrichsruh, welche die Erlaubnis zu einer Guldigungsfahrt Leipziger Bismarckverehrer zu dem Fürsten nachsuchte. Die Herren fanden den Fürsten bei voller Gesundheit und in ausgezeichnete Stimmung. Er sprach bei der Tafel Worte, die wohl werth sind, allgemein bekannt zu werden. Nachdem der Fürst einen Trinkpruch auf den König von Sachsen und die Stadt Leipzig ausgebracht hatte, feterte ihn einer der Leipziger Herren, Oberlehrer Otto Seyer, als einen glücklichen Mann. Darauf sagte lächelnd der Fürst: „Ein glücklicher Mann bin ich in meinem Leben nur selten gewesen. Wenn ich die spärlichen Minuten wahren Glückes zusammenzähle, so kommen wohl nicht mehr als im ganzen 24 Stunden heraus. In der Politik habe ich nie die Ruhe gehabt, das Glück zu empfinden, das war ein ewiges Kämpfen und Ringen, und wenn ein Erfolg da war, so kam auch gleich die Sorge, ihn festzuhalten und ihn weiter auszunutzen. Aber in meinem Privatleben hat es Augenblicke des Glücks gegeben. Mit glücklicher Empfindung habe ich als Landwirth meine Rieselfweiden und meine Forstkulturen wachen und gedeihen sehen, mich auch in meinem Hause meiner Frau und meiner Kinder gestreut. Zum Genuß des Glücks gehört eine gewisse Begabung, welche meinem alten seligen Herrn in hohem Maße geworden war, der das Temperament des Sanguinikers mit dem des Phlegmatikers gemischt besaß. Es war oft schwer, ihn zu einem Entschluß zu bringen, aber war dieser gefaßt, so konnte man Häuser auf diesem Grunde bauen. Klarheit und Ruhe erhielten Geist und Gemüth des Kaisers im schönsten harmonischen Gleichgewicht; die Wahrheit ging ihm über alles. Ich habe mich in meiner diplomatischen Thätigkeit auch stets der Wahrheit befleißigt, aber manchmal geboten es uns beiden die Verhältnisse doch, öffentlich ein wenig von der Wahrheit abzuweichen; wie schwer wurde das stets dem alten Kaiser; er wurde stets roth dabei, und ich — konnte ihn nicht ansehen, wandte mich schnell ab. — Glück hat der alte Herr viel empfunden — das Gegentheil aber auch. Was hat er nicht alles in den vier Konfliktjahren gelitten!“ — „Aber Sv. Durchlaucht doch nicht minder?“ wurde eingeworfen. „Ich“ versetzte der Fürst, „ich war ja dazu da. Doch mein Herr — er hat es schwer empfunden!“ Es wurde an das Gedicht „Das Glücklein des Glücks“ erinnert, das dieselbe Anschauung vom Genuß des Glücks, wie sie der Fürst habe, zur Geltung bringe:

„Nach Einern zählt das Unglück,  
Nach Tropfen zählt das Glück.“

Der König, von dem das Gedicht erzählt, habe das Glück erst auf seinem Sterbebette erfahren, als sein Volk ihm in begeisterter Hingebung seine Liebe bewies. Der Fürst aber empfände dieses Glück, von einem großen Volk in heißer Liebe verehrt zu werden, nun schon seit so vielen Jahren. „Ja“, meinte der Fürst schließlich, „in dem Sinne bin ich auch ein Glücklicher. Haß ist ansteckend, ich hab's erfahren, aber auch die Liebe. Nach allem, was ich erfahre, werden große Vorbereitungen ge-

### Gjåla.

Erzählung von Oskar Höcker.

Nachdruck verboten.

(12. Fortsetzung.)

Dann aber, als die reichbegabte Schülerin die eigentliche Gesangsschule mit spielender Leichtigkeit durchgemacht hatte und alsbald über eine Technik verfügte, die andere nicht durch jahrelanges Studium zu erreichen vermögen, begann erst die schönste genussreiche Zeit für die junge Norwegerin.

Gjåla hatte auch in der Aneignung der deutschen Sprache erstaunliche Fortschritte gemacht — der Umgang mit lauter Zugehörigen der besten Gesellschaftskreise gewöhnte sie zudem an ein salonsfähiges Benehmen, dem aber immer noch die naive Frische, eine gewisse nordische Herbe anhaftete. Ihr jetziges Leben war Gjåla wie ein Traum.

So jah aus einem einformigen, kleintlichen Dasein fast am Ende der zivilisirten Welt herausgerissen — und mitten in den Glanz und die Pracht der jungaufstrebenden deutschen Kaiserstadt verpflanzt: eine weniger kernige Natur hätte vielleicht Schaden gelitten an Geist und Seele — Gjåla aber athmete jetzt erst frei und tief auf. Mit einer lebhaften Auffassungs- und Anpassungsgabe verband sie einen geradezu erstaunlichen Fleiß. Durstig trank sie von den ihr reichlich zufließenden Quellen der Belehrung. Sie wurde nicht müde, fünf, ja sechs Stunden lang am Tag ihren Übungen obzuliegen, geduldig abzubereiten, wenn die Stimme ermüdet war, und dann immer auf einem andern Gebiete sich zu bethätigen. Man lud die interessante junge Norwegerin in glänzende Gesellschaften ein, in denen sie wegen ihres Freimuths und ihrer naiven Offenheit bald der Liebling von Jung und Alt wurde. Sie war mit ihrer hellen Freude an all dem vielen Neuen, Niedergehenden, Raumgehenden, ein scharfer Gegensatz zu den bläulichen Damen der Selbaristokratie. Kein Wunder, daß sie vortheilhaft abfiel und bald ein Heer von Bewunderern hinter sich hatte.

troffen, mir Liebe und Wohlwollen zu meinem nächsten Geburtstage zu erweisen, darüber vergißt man alles, was man je an Fuß erfahren hat.“ Später wendete sich das Gespräch der Politik zu, und da meinte der Fürst in Bezug auf die Umsturz-Vorlage: „Ich habe den regirenden Herren immer gesagt, wenn Ihr die Sozialdemokratie mit allen Mitteln bekämpft, so unterdrückt Ihr eine akute Krankheit, aber wenn Ihr dem bürgerlichen Mittelstande Eure Fürsorge versagt, so beschwört Ihr eine chronische Krankheit herauf, die schwer zu heilen ist. Wenn man mit den Umsturzparteien pactiren will, so kommt mir das vor, als wenn uns Frankreich den Krieg erklärt und wir wollen ihm einen Rechtsanwalts entgegen-schicken, der mit ihm verhandeln sollte.“ — Der Fürst hat wieder ein volles Gesicht bekommen und sieht fast blühend aus, bei den Ansprachen seiner Gäste fand er in krasser Haltung da; von den Spuren des Greisenalters ist wenig zu merken, nur die neuralgischen Gesichtsschmerzen machen ihm oft zu schaffen. Es steht zu hoffen, daß der Fürst seinen 80. Geburtstag körperlich und geistig frisch und rüstig erleben und mit dem deutschen Volke feiern werde.

### Politische Tageschau.

Ueber die Betheiligung Frankreichs an der Eröffnungsfest der Nordostseefahrt schreibt das „Journal des Debats“: „Wir werden, wie andere Mächte, einige Kriegsschiffe nach Kiel senden. Die Entrüstung einiger Zeitungen findet keinen Widerhall. Wir leben nicht mehr in der Zeit des Boulangerismus. Die Regierung befolgt stets die Regeln der internationalen Höflichkeit. Unsere Künstler fangen an, dusselbe zu thun.“ Der „Gaulois“ schreibt: „Frankreich und Deutschland leben im Frieden. Deutschland konnte nichts anders, als uns einladen. Wir können nichts anders, als es annehmen.“

In Ungarn haben sich zwei bemerkenswerthe parlamentarische Vorgänge vollzogen. Es wurde die Fusion der herrschenden liberalen Partei, die einer Kräftigung sehr bedarf, mit der 35 zählenden nationalen Partei des Grafen Apponyi angestrebt. Der Versuch ist gescheitert. Weiter ist die radikale Linke auseinandergefallen, indem sich aus derselben heraus eine sich an den Alerus anschließende sogenannte Volkspartei gebildet hat.

Die Begründung des Vertrages über die Abtretung des unabhängigen Kongokaates an Belgien liegt jetzt mit den Einzelheiten des Vertrages selbst vor. Nach dem Vertrage werden die Einnahmen und Ausgaben des Kongokaates vom 1. Januar ab auf Rechnung Belgiens gehen. Der König gewährt bis zum Jahre 1900 einen Jahreszuschuß von 1 Million Francs.

In England ist jetzt das größte Syndikat, das es bisher gegeben, in der Bildung begriffen, nämlich die Midland-Eisenhandlungsvereinigung, welche die Regulierung der Preise für alles fabricirte Eisen bezweckt. Das Syndikat ist unter Anhörung der Arbeiter gebildet worden, welche sich damit einverstanden erklärten.

Infolge der Antwort des Zaren auf die bekannte Petition der Zwerner Semstwo ist in Rußland ein offener Brief an den Zaren erschienen, dessen Verfässherschaft wohl mit Unrecht dem Grafen Les Tolstoj zugeschrieben worden ist und der sich

Gjåla bewahrte neben all ihrer originellen Art und ungekünstelten Lebensweise noch immer ihre nordische jungfräuliche Herbe. Faden Schmeicheleien war sie nie zugänglich. Sie verstand als richtiges Fjordkind den Begriff „konventionelle Lüge“ ebenso wenig als den einer Ueberkultur.

Die Bewunderung und der Eufhoriasmus stiegen, als Gjåla endlich, kurz vor Schluß der gesellschaftlichen Saison, mit Erlaubnis ihrer Lehrerin zum erstenmal als Sängerin auftrat. Es war in einer privaten Soirée, die in den mächtigen Gesellschaftsräumen einer im Thiergartenviertel wohnenden reichen Familie stattfand. Trotzdem ihrer Aussprache beim Gesang deutscher Lieder noch immer die Ausländerin anzumerken war, erklärte man sichtlich schon für eine Meisterin des Vortrags. Wärme, Zartheit, hinreißendes Feuer — ein tadelloser Ausgleich der Stimmregister, wunderbare Leichtigkeit des Ansatzes, größte Reihfertigkeit — und dann vor allem der saftige, weiche und doch so jugendlich herbe Reiz ihrer Stimme — man wußte kaum, wo man beginnen sollte zu loben!

Diesem ersten Triumph folgten bald andere, noch größere, in öffentlichen Konzerten. Der Name Gjåla blüht kam auf die Lippen aller Kunstliebhaber — „die nordische Nachtigall“ nannte man die Loosentochter in den Feuilletons, die über sie in den Blättern erschienen.

Mangel und Entbehrung — die gewöhnliche Schule der Kunstjünger — hatte Gjåla nicht kennen gelernt. Ja, die Summe, die ihr der Hauptmann mitgegeben, war von ihr nicht einmal aufgebraucht worden. Ihre Lehrerin hatte ihr ein Stipendium zu verschaffen gewünscht, das die königliche Akademie alljährlich bewilligte; die ersten Konzerte schon brachten ihr so viel, daß sie, kaum ein Jahr, nachdem sie Kjong verlassen — das ihr gewährte Darlehn ihrem alten Freunde mit innigstem Dank zurückzahlen konnte.

Auch sonst blieb sie mit Thormund Bang in regem Briefwechsel. Anfangs hatte sie sich ihrer ungeübten Hand und ihres fehlerhaften Norwegisch geschämt — der reiche Inhalt ihrer

mit großer Schärfe gegen die vom Zaren ausgesprochenen Grundsätze wendet. In dem Briefe wird gesagt, daß sich die Semstwo's nicht gegen die Autokratie erklärten, sondern nur die büreaukratische Scheidewand, die zwischen Volk und Zaren errichtet sei, beseitigt wissen wollten. Der Brief schließt mit der Ankündigung, daß die Kräfte, welche durch die Ansprache des Zaren beleidigt worden seien, nun mit verdoppeltem Eifer den Kampf um Freiheit und Recht führen würden.

Die „Agence de Constantinople“ ist von amtlicher Seite ermächtigt, die Meldung von an Sofias stattgehabten Verhaftungen für unbegründet zu erklären. Gegenüber auswärtig auftauchenden Mittheilungen über den Inhalt der Zeugenaussagen vor der Untersuchungskommission in Armenien wird von unterrichteter Seite betont, daß die Mitglieder der Kommission die Verpflichtung zu strenger Geheimhaltung über den Gang der Arbeiten übernommen haben.

Der Khedive von Egypten Abbas Pascha hat den Versuch, wider den englischen Stachel zu lödten, rasch wieder aufgegeben. Zur äußeren Dokumentierung dessen nahm er dieser Tage die Parade über die britische Garnison in Kairo ab und sprach dem Generalmajor Walker gegenüber seine besondere Befriedigung über die Haltung der Truppen aus.

Auf verschiedenen Punkten der Insel Cuba lobert der Aufstand weiter. Die Rebellen haben acht Städte eingenommen. In Regierungskreisen ist man des Erfolges sicher, doch meint man, daß man einem siegreichen, aber blutigen Feldzug entgegen geht. Eine Anzahl Rebellen ist verhaftet worden.

Es scheint, daß es den Chinesen mit dem Wunsche, Frieden mit Japan zu schließen, endlich Ernst wird. Der Vizekönig Li-Hung-Shang, der wieder im Besitz der gelben Jacke und anderer Ehrenzeichen ist, hat vom Kaiser von China den Auftrag erhalten, die Unterhandlungen zu führen. Hoffentlich wird derselbe recht bald in den Stand gesetzt, sich seines Auftrages zu entledigen, andernfalls dürften die Japaner doch noch den Frieden in Peking diktiren. — Wie das Reutersche Bureau aus Tschifu von gestern meldet, räumen die Japaner die vorgeschobene Stellung bei Weihaiwei. Ninghi wurde verlassen. Der größte Theil der japanischen Truppen ist nach Taitienwan abgegangen.

Der spanische Gesandte in Washington erhielt eine Depesche, laut welcher sich in Kai-West (Florida) ein Freibeuterkorps gebildet hat, das nach Kuba abgeht. Der gewöhnlich in Kai-West befindliche Kutter der Vereinigten Staaten sei gegenwärtig abwesend; so stehe dem Abgang der Expedition nichts im Wege.

Die „Times“ melden aus Philadelphia: Der Senat bewilligte 5 Millionen Dollars als Zuckerausfuhrprämie für die letzte Ernte und für die Ernte dieses Jahres bis zum 30. Juni inklusive.

### Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

31. Sitzung am 28. Februar.

Die Verathung des Kultusetats wird beim Kapitel „Elementarschulen“ fortgesetzt.

Hg. v. Seere man (Zentrum) bedauert, daß der Kultusminister bezüglich des polnischen Sprachunterrichts diesmal eine viel schroffere Tonart angeschlagen habe, als 1894. Kultusminister Dr. Bosse: „Meine Stellung in dieser Frage ist dieselbe wie im vorigen Jahre.“

Briefe, die Aufzählungen all der Herrlichkeiten, die sie gesehen, der Triumphe, die sie gefeiert, und der tieferebenen Dankbarkeit, die sie gegen ihren Wohlthäter befeelte und deren Ausdruck stets in und zwischen den Zeilen zu lesen war, mußten ihn entschädigen. Die Briefe aus Kjong waren weniger abwechslungsreich. Der Hauptmann erlebte nichts — und das einzige, was er erlebte und was ihn sogar im Innersten erregte und aufwühlte — ja, und was ihm, kurz vor der Rechnungslegung im Herbst, fast die Pistole an die Stirn gedrückt hätte, — das konnte und durfte er seinem kleinen Schützling nicht schreiben. Die Sendung Gjåla's riß ihn im letzten Augenblick von jener verzweiflungsvollen That zurück. Aber auch danach wurden seine Briefe nicht lustiger und aufgeweckter. Nordische Kälte und Trockenheit, düsterer Ernst — ja, Schwermuth und Melancholie wehten Gjåla aus den Briefen des Hauptmanns an. Nur einmal, als der Tag von Gjåla's Abreise sich jäherte — schwang sich der arme Thormund zu wärmeren Worten auf. In diesem Brief thränenreichen Gedächtnisses — Gjåla hatte das Datum in der Haft und Geschäftigkeit des großstädtischen Lebens fast vergessen — tauchte so etwas wie eine heiße, unbändige Sehnsucht nach Glück auf, nach einem Glück, das ihm nur von einer Seite noch werden konnte.

Gjåla verstand den seltsamen, etwas dunkel abgefaßten Brief nicht — oder sie wollte ihn nicht verstehen — für sie war der Hauptmann eine Erscheinung, fast so ehrwürdig und respektgebietend wie ihr verstorbener Vater. Daß er sie anders ansah und anders an sie dachte als wie etwa ein Vater an seine Tochter — das wollte sie vor sich selbst nicht wahr haben.

Gleichwohl schrieb sie ihm aber nichts über die seltsame Begegnung mit einem jungen Hamburger, der einen so tiefen, unauslöschlichen Eindruck auf sie ausgeübt hatte. Der Vater des jungen Mannes, ein reicher Aebder, stammte übrigens gleichfalls aus Norwegen, und zwar aus Bergen, von wo er vor mehr als dreißig Jahren nach der norddeutschen See- und Handelsstadt an der Elbe übergesiedelt war.

(Fortsetzung folgt.)





Gestern Abend 5 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Lehrer

**August Schoemey**

im 53. Lebensjahre.  
Dieses zeigen tiefbetäubt an Thorn den 1. März 1895 die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Sonntag um 4 Uhr vom Trauerhause, Schulstraße, aus statt.

Gestern Abend 5 1/2 Uhr starb nach langem Leiden Herr Lehrer **August Schoemey.**

Seit 12 Jahren dem unterzeichneten Kollegium angehörend, hat sich derselbe durch seine Kollegialität, Treue im Berufe und seinen Wiederfinden die Liebe und Verehrung seiner Mitarbeiter und Schülerinnen erworben.

Er soll unserm Herzen unvergesslich bleiben!

Thorn den 1. März 1895.

Das Lehrerkollegium der Bürger-Mädchenschule.

Herzlichen Dank sagen wir allen denen, welche unserm theuren Sohn und Bruder, dem Hobilisten **Steben**, die letzte Ehre erwiesen hat. Ganz besonderen Dank aber Herrn Divisionsparrer Schönermark für seine tröstlichen Worte und seinen Kameraden im 21. und 61. Regiment für die Ruff auf dem Wege zum Grabe.

Familie Steben.

Schmerin.

**Bekanntmachung.**

Die Kantorstelle bei der unter unserem Patronat stehenden hiesigen altstädtischen evangelischen Kirche soll besetzt werden. Das Gehalt der Stelle beträgt ausschließlich der etwa 95 Mk. betragenden Stolgebühren 587,61 Mark.

Der Kantor muß die Befähigung besitzen, in Stellvertretung des Organisten das große Orgelwerk zu bedienen.

Befähigte Bewerber wollen ihre Gesuche bis zum 20. März d. Js. bei uns einreichen.

Thorn den 25. Februar 1895.

Der Magistrat.

**Koks**

verkauft unsere Gasanstalt bis auf weiteres mit **80 Pf. den Centner.**

Zerleimter Koks - der leichter anbrennt, - kostet 10 Pf. mehr. Für Transport ins Haus werden innerhalb der Ringmauern 10 Pf., nach den Vorstädten 15 Pf. für den Ctr. berechnet.

Der Magistrat.

**Polizeiliche Bekanntmachung.**

Aus Anlaß der wieder eintretenden kalteren Witterung machen wir auf die §§ 2 und 3 der Polizei-Verordnung vom 25. Juli 1853 aufmerksam

wonach Wassereimer etc. auf Trottoirs und Bürgersteigen nicht getragen werden dürfen und Uebertreter die Festsetzung von Geldstrafen bis 9 Mark, im Unvermögensfall verhältnismäßige Haft zu gewärtigen haben.

Familien-Vorfände, Brodherrschäften etc. werden ersucht, ihre Familien-Angehörigen, Dienstboten etc. auf die Befolgung der qu. Polizei-Verordnung hinzuweisen, auch dahin zu belehren, daß sie ev. der Anklage nach § 230 des Straf-Gesetz-Buches wegen Körperverletzung ausgesetzt sind, falls durch das von ihnen auf dem Trottoir etc. vergossene und gefrorene Wasser Unglücksfälle herbeigeführt werden.

Thorn den 18. Februar 1895.

**Die Polizei-Verwaltung.**

**Messinaer Apfelsinen,**

hochfeine Bergfrüchte, mit blutrothen gemischt, v. Bid. 30 Pf., ff. Meh. Apfelsinen, per Duzend 80 Pf. und 1 Mk. empfiehlt Ed. Raschkowski, Neust. Markt.

**Pianoforte-Fabrik L. Herrmann & Co.,**

Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neuereizartiger Eifenkonstruktion, höchster Tonfülle u. feiner Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrtägliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an. Preisverzeichnis franko.

**900 Mark**

werden sofort gegen sichere Hypothek auf ein ländliches Grundstück gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

**Maass-Geschäft und Tuchlager für feine Herren-Garderobe.**

Höflichst Bezug nehmend auf mein Circular vom Januar cr. mache ich hiermit die ergebene Mittheilung, dass ich mit heutigem Tage mein Geschäft eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch.

**Bruno Kaminski,**

Brückenstrasse 40, gegenüber der Eisenhandlung von J. S. Schwartz.

**Maass-Geschäft und Tuchlager für feine Herren-Garderobe.**

Grösste Auswahl aller Arten Handschuhe Hosenträger Cravatten

HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI

F. Menzel, Thorn.

**Photographisches Atelier A. Wachs, Thorn III.,**

Schulstraße 7. Bromberger Vorstadt. Schulstraße 7.

**Spezialität:**

Kopien und Vergrößerungen auch nach mangelhaften Originalen in vorzüglicher Ausführung zu außerordentlich billigen Preisen. Aufnahmen nach außerhalb ohne Preisserhöhung.

**Neueste Orts- und Landeskunde.**

Sieben erschien vollständig:

**Neumanns**

**Orts-Lexikon des Deutschen Reichs,**

dritte, von Direktor B. Keil neubearbeitete Auflage, mit 31 Städteplänen, 3 Karten u. 276 Wappenbildern. In Halbleder geb. 15 Mk. oder 26 Bieferungen zu je 50 Pf.

Ein Hilfsbuch ersten Ranges, enthält in ca. 70,000 Artikeln alle auf Deutschland bezüglichen topographischen Namen, sämtliche Staaten und deren Verwaltungsbezirke sowie alle irgendwie erwähnenswerten Ortschaften, die Einwohnerzahlen, die Erhebungen über die Religionsverhältnisse, Angaben über die Verkehrsanstalten, Bant, Behörden, Kirchen, Schulen, die Garnison, Gerichtsorganisation, Industrie, Handel und Gewerbe sowie zahlreiche historische Notizen.

= Prospekte gratis, die erste Bieferung zur Ansicht durch jede Buchhandlung. =

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig - Wien.

**Brauerei Wickbold, Aktien-Gesellschaft,**

Königsberg i. P., Comptoir Unter-Saberberg 21, älteste Bairisch-Bier-Brauerei Ostpreußens, mit allen bewährten Einrichtungen der Neuzeit ausgerüstet, empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen

hellen u. dunklen Lagerbiere und zwar:

- Pilsener-Bier strohgelb, nach Pilsener Art,
- Märzen- „ goldfarben, nach Märzen Art,
- Münchener-Bier, nach Münchener Art gebraut,
- Erlanger- „

zu billigsten Konkurrenzpreisen. Unsere Biere sind aus allerfeinstem Hopfen und Malz, absolut rein, besonders kräftig eingebraut, voll abgelagert, von hervorragendem Wohlgeschmack und gut befömmlich.

**Brauerei Wickbold, Aktien-Gesellschaft.**

**Den Interessenten** theile ich mit, daß ich für gefallene und lebende Pferde, die mir auf meine Abdeckerei gebracht werden, **10 Mk.**, für solche, die ich abholen lasse, **6 Mk.** zahle.

**August Lüdtko, Abdeckereibesitzer,**  
Thorn, Culmer Vorstadt 80.

**Kleiner weißer Seidenspit** zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.  
1 möbl. Zimm. v. sofort a. v. Tuchmacherstr. 20.  
Ein möbl. Vorder-Zimmer sofort zu vermieten Gerechtestraße 7.

**Die erste Hülfe** bei plötzlichen Unfällen und Verletzungen. Ärztliche Anweisungen für den Laien von **Dr. med. Carl Mayer** zu haben à 20 Pf. in der Expedition der „Thorner Presse“.

**Pension für Gymnasiasten.** Eine j. Wittve mit einem Sohn (von Ostern ab Sextaner) wünscht jüngere Knaben in Pension zu nehmen. Warm empfohlen von einem Oberlehrer der Anstalt, der auch Anfragen unter B. in der Exp. d. Ztg. erbittet.  
Ein freundl. möbl. Zimmer von sofort zu vermieten Gerechtestraße 30, 3 Tr.

**Uhren-Handlung A. Nauck** Thorn Heiligegeistsstr. 13

Führe als Spezialität feine silberne Ancre-Remontoir-Uhren, Präcisionswerke 1. Rang. Eine jede dieser vorzüglichen Uhren ist mit meiner Firma versehen, und leiste für deren absolut zuverlässigen Gang jede gewünschte Garantie. Fester Preis per Stück Mk. 50.00 bei Baarzahlung 2 1/2 % Sconto.

**Feinste Tafellinsen, Ostpr. graue Erbsen** wieder eingetroffen. **J. G. Adolph.**

**Feinsten Leif-Honig** (garantirt rein) in Original-Gläsern und lose empfiehlt **A. Kirmes, Gerberstraße.**

**Fette Puter und Kopfhähne** gerupft à Pfd. 60 Pf., lebend 55 Pf. frei ins Haus. **Dom. Reuhof b. Schönsee Wpr. Zeysing.**

**Vorzügl. gefüllte Seringe, sämtliche Sorten Grützen, sowie hochfeine Kocherbsen** empfiehlt billig **Moritz Kaliski, Neustadt.**

**Franz Zähler Eisenhandlung THORN.**

**Briefmarken.** Soeben erhielt ich eine reiche Auswahl in- und ausländischer Briefmarken zu **erkannlich billigen Preisen.** Oskar Drawert, Thorn, Altst. Markt.

**Eine sehr gute Concert-Zither** billig zu verkaufen. Wo, zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Ein sparsam brennender und gut heizender großer eiserner

**Zimmer-Heizofen,** neuestes System, ist billig zu verkaufen **Breitstraße 43, 1 Tr.**

**200 Raummeter trockenes Klobenholz** im Schutzbezirk Lugau, Oberförsterei Schirbitz lagernd, verkauft billig **G. Soppart in Thorn.**

**4 Pappelklöße,** zu Amboss-Unterlagen etc. geeignet, verkauft billig **Dom. Birkenau bei Lauer.** 1 kleines freundlich möbl. Zimmer mit Beköstigung für einen Herrn od. Dame **Mauerstrasse 36, 2 Trp.**

**Mozart-Verein.**

Da die Absicht vorliegt, am Mittwoch den 13. März unser **zweites Concert** zu geben, so werden die aktiven Mitglieder um **recht rege Theilnahme an den bis dahin noch stattfindenden Proben** ersucht.

**Volksgarten.**

Heute **Sonnabend:** **Orchestrion-Concert.** **Entrée frei.** **Paul Schulz.**

**Fürstentronen** Bromb. Vorstadt 1. Linie. **Sonnabend den 2. März Fastnachts-Kränzchen** die ganze Nacht durch. Es laßt freundlich ein **A. Standarski.**

**Hildebrandt's Restaurant** Mauerstraße 62. Heute **Sonnabend den 2. März** vormittags:

**Wellfleisch.** **M. Nicolai.**

**Wurstessen** (eigenes Fabrikat.) **Riemer, Seglerstr. 10.**

**L. Kaczmarkiewicz'sche Färberei und chemische Kunst-Wasch-Anstalt**

THORN, Mauerstraße 36, im Hause des Herrn Höhle, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zum Färben und Reinigen aller Arten ungetrennter Herren- und Damengarderoben, feiner und vollener Kleider, Uniformen, Gardinen, Pelzgegenstände, Teppiche, Zimmer- und Decorationsstoffen u. s. w. **Annahmsstelle bei Herrn J. Willamowski, Rathhaus, vis-à-vis Hotel „Drei Kronen.“**

**Für Rettung von Trunksucht!**

verleid. Anweisung nach 18jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Bormissen, zu vollziehen. Keine Berufshörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. man adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.“ Ein geräum. St.-Zim., als Komptoir geeignet, zu verm. Strohandstr. 11.

**Rappe,** 12 jährig, geritten, auch gefahren, kräftig, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. dieser Zeitung.

**Tüchtiger Bautechniker,** durchaus zuverlässig, im Komptoir und auf der Baustelle erfahren, sucht gest. auf La Zeug. Stellung. Off. u. N. P. a. d. Exp. d. Ztg.

Sunge Mädchen erhalten gute, billige Pension, a. Klavierunt. v. 1. April. H. Kadatz, Araberstr. 6, 2 Tr.

**4 Wohnungen** à 70-150 Mk. im früher Lewin'schen Hause (eventl. Stall.) verm. **G. Prowe.** Möbl. St.-Zim. v. fogl. z. v. Jakobstr. 16.

**Altstädter Markt Nr. 28** ist die herrschaftlich eingerichtete 1. Etage, 7 geräumige Zimmer und Zubehör, per 1. April zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt **C. Münster.**

**Ein hübsche Wohnung,** 4-5 Zimmer, helle Küche und Zubehör, auch Wasserleitung - erste Etage Neustädter Markt - ist vom 1. April zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. dieser Zeitung. Ein möbl. Zimmer mit Kab., auch Pension zu vermieten Väterstr. 11, pt.